

Extremisten als Teilnehmer öffentlicher Veranstaltungen

Regelmäßig versuchen Extremisten aller Phänomenbereiche nichtextremistische Demonstrationen und Kundgebungen für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. So unterschiedlich der jeweilige konkrete Anlass hierfür ist, bewegen Extremisten vor allem zwei Gründe zur Teilnahme an nichtextremistischen Veranstaltungen:

- die Suche nach Anschlussfähigkeit über die eigene Szene hinaus
- durch Provokationen möglichst große öffentliche Aufmerksamkeit zu erzielen.

Beispiele

Rechtsextremismus

Immer wieder versuchen Rechtsextremisten insbesondere öffentliche Veranstaltungen, auf denen die Neueröffnung von Flüchtlingsheimen thematisiert wird, für sich zu vereinnahmen. Speziell die Provokationen auf einer Veranstaltung im Juli 2013 im Bezirk Marzahn-Hellersdorf erlangten bundesweit traurige Berühmtheit. Mit rassistisch gefärbten Wortbeiträgen und extremistischen Sprechchören versuchten mehrere Dutzend Rechtsextremisten, die Stimmung gegen ein Flüchtlingsheim und dessen Bewohner anzuhetzen. Ein weiteres Beispiel für Provokationen von Rechtsextremisten auf öffentlichen Veranstaltungen in Berlin ist deren Teilnahme an einer jährlich stattfindenden Demonstration für eine neue Agrarindust-

rie. Kleingruppen aktionsorientierter Rechtsextremisten mischen sich dabei zunächst unauffällig unter die Demonstrationsteilnehmer, um diese dann mit Sprechchören und eigenen – vor allem gegen den politischen Gegner gerichteten – Transparenten zu provozieren.

Linksextremismus



Die Teilnahme von Linksextremisten an öffentlichen Veranstaltungen ist oft mit legitimer Gesellschaftskritik vor dem Hintergrund einer allgemein anerkannten sozialen Problemlage verknüpft. Sie mobilisieren für den Kampf gegen Rechtsextremismus und beteiligen sich an Bündnissen zur Blockade von „Nazi“-Aufmärschen. Dabei wird häufig übersehen, dass Linksextremisten die Gesellschaftsordnung an sich schon als „faschistisch“ betrachten. Sie engagieren sich vordergründig für die Rechte von Flüchtlingen, dabei geht es ihnen nur um die Aufrechterhaltung symbolischer Orte, die einen systemimmanenten Rassismus repräsentieren sollen. Auch beim Kampf gegen die sozial- und wohnräumliche Umstrukturierung – kurz „Gentrifizierung“ – versuchen sie Räumungen öffentlichkeitswirksam zu verhindern. Dabei ist den übrigen Protestierenden oft nicht bewusst, dass Linksextremisten Gewalt gerade bei solchen Gelegenheiten einkalkulieren, um den Staat anschlie-

ßend als „Aggressor“ brandmarken zu können. Die Verletzung anderer Beteiligter wird dabei in Kauf genommen. Ihre Themen wechseln quasi „konjunkturabhängig“, die Strategie bleibt meist gleich.

Ausländerextremismus

Auch für die Anhänger der meisten verbotenen ausländischen Organisationen ist die Beteiligung an Terminen nichtextremistischer Veranstalter ein durchaus gängiges strategisches Mittel. Auf diese Weise wollen sie sich als unauffällige Teilnehmer und Unterstützer legaler Aktionen präsentieren. Neben dem Zeigen verbotener Symbole und verbalen Provokationen kann es dabei aber auch zu gewalttätigen Übergriffen auf die übrigen Veranstaltungsteilnehmer kommen. Beispielhaft hierfür stehen die Aktivitäten der Anhänger der „Arbeiterpartei Kurdistans“ (PKK), die öffentliche Demonstrationen regelmäßig für ihre Propaganda instrumentalisieren.



Strategien

Wie diese Beispiele zeigen, bedienen sich Extremisten bei ihrer Beteiligung an nichtextremistischen Veranstaltungen ganz unterschiedlicher Strategien. Entscheidend ist dabei, welcher Zweck mit den entsprechenden Aktivitäten verfolgt wird – ob also eine Veranstaltung durch bewusste Provokationen gestört

werden soll oder ob Extremisten sich als „normale Beteiligte“ unter die Veranstaltungsteilnehmer mischen wollen, um diese in ihrem Sinne „anzupolitisieren“. Vor allem folgende Verhaltensweisen von Extremisten sind dabei zu beobachten:

Offene Provokation durch:

- Bilden eines eigenen Demonstrationsblockes und Präsentation eigener (nicht anlassbezogener) Transparente
- Zeigen verbotener Symbole
- Verbale und körperliche Angriffe auf andere Veranstaltungsteilnehmer
- Störung von Redebeiträgen
- Wortergreifung und Anheizen der Stimmung

Versteckte Beeinflussung durch:

- Tarnung der extremistischen Ausrichtung und Betonung gemeinsamer Ziele oder Interessen
- Vordergründige Unterstützung der Veranstaltung verbunden mit Versuchen, diese zu „verschärfen“
- Unauffällige Verbreitung der eigenen Propaganda / eigener Materialien

Handlungsempfehlungen

So unterschiedlich sich Extremisten auf öffentlichen Veranstaltungen verhalten, so differenziert sollte auch vor Ort mit ihnen umgegangen werden. Entscheidend ist dabei immer, sich nicht von extremistischen Veranstaltungsteilnehmern provozieren zu lassen und eng mit der vor Ort befindlichen Polizei zusammenzuarbeiten. Die folgenden Empfehlungen sollen dabei helfen, die Störung durch Extremisten möglichst rasch und eskalationsfrei zu beenden.

- Bereits im Vorfeld einer Veranstaltung kann es hilfreich sein, sich öffentlich klar gegen die Teilnahme von Extremisten und die Verbreitung extremistischer Parolen auszusprechen.
- Während der Veranstaltung sollte extremistischen Positionen verbal entgegengetreten werden, um auf diese Weise klarzustellen, dass entsprechende Äußerungen oder Sprechchöre nicht toleriert werden.
- Da Extremisten verbale Auseinandersetzungen meist als Vorwand für eine – nicht selten gewalttätige – Eskalation nutzen, sollten längere Diskussionen vermieden werden.
- Als Extremisten identifizierte Personen sollten ggf. isoliert und von den restlichen Veranstaltungsteilnehmern separiert werden.
- Bei Versammlungen in geschlossenen Räumen kann der Leiter der Versammlung vom Hausrecht Gebrauch machen und Extremisten, die es auf eine Störung der Veranstaltung anlegen, von der Versammlung ausschließen.
- Die Möglichkeit, Extremisten auszuschließen, sieht das Versammlungsgesetz auch für Versammlungen unter freiem Himmel vor. Hier kann der Veranstalter die Polizei auf Teilnehmer hinweisen, die eine Versammlung gröblich stören. Bei Vorliegen der rechtlichen Voraussetzungen können diese dann von der Polizei ausgeschlossen werden.

Extremisten auf öffentlichen Veranstaltungen

INFOFLYER

